

Über die Symbolik der Säulen

Im ersten Fragebuch lesen wir bei den Fragen, die an den Redner der Loge gerichtet werden können:

7. Worauf ruht die Arbeit?
Auf drei Säulen.

8. Wie heißen diese Säulen?
Weisheit, Stärke und Schönheit.

9. Was verstehen Sie darunter?
Weisheit zum Unternehmen,
Stärke zum Ausführen und
Schönheit zum Schmücken.

Derlei zur freimaurerischen Symbolik gehörenden Dreiergruppen finden wir in großer Anzahl in unseren Fragebüchern, im ersten Fragebuch z.B. Natur, Religion und Stärke, Verschwiegenheit, Vorsichtigkeit und Mäßigkeit, Kreide, Kohle und Feuer.

Was die Säulen und ihre Anzahl angeht, haben wir von Anfang an fünf Säulen. Drei davon sind eigentlich Pfeiler, weil sie die Arbeit tragen sollen. In unserem Symbolsystem begegnen sie uns nicht in stofflicher Gestalt. Sie sind immateriell. Lediglich auf alten englischen Arbeitstafeln aus dem 18. Jahrhundert werden sie manchmal abgebildet. Gemeint sind Weisheit, Stärke und Schönheit.

Die Kerzen, die von dem Vorsitzenden Meister und den beiden Aufsehern unter Nennung von

Weisheit, Stärke und Schönheit auf die hohen Kandelaber gesetzt werden, die an den Ecken unserer Arbeitstafeln stehen, sind weder Säulen noch Pfeiler, ihre Untergestelle ebenso wenig, auch dann nicht, wenn der Kandelaber für die Kerze der Weisheit mit einem ionischen Kapitell verziert ist, der für die Kerze der Stärke mit einem dorischen und der für die Kerze der Schönheit mit einem korinthischen Kapitell. Das sieht gegebenenfalls sehr hübsch aus und daran lassen sich mancherlei Sinngehalte festmachen. Doch die Leitsprüche des Vorsitzenden Meisters und der beiden Aufseher, mit denen sie ihre Funktionen in der rituell geöffneten Loge kennzeichnen, sind lediglich geistige Basis ihrer und unserer Arbeit und weder körperlich noch bildlich sichtbar.

Sichtbar auf unseren Lehrlings- und Gesellentafeln sind die Säulen J und B. Diese frei stehenden Säulen nehmen Bezug auf die Baulegende zum salomonischen Tempel. Im ersten Buch der Könige, Kapitel 3 und Kapitel 7 werden sie in ihrer kunstvollen Form näher beschrieben. Manchmal weisen belesene Brüder darauf hin, daß nach der Bibel die Positionen der Säulen entgegengesetzt angegeben ist. Aus der Sicht der Aufseher mag das so sein, aus der Sicht des Meisters

ist es nicht so. Links und rechts sind zwei relative Begriffe.

Nach den biblischen Erzählungen standen die beiden Säulen im Vorhof der Tempelanlage. Sie flankierten dort eine Grenze, hinter der der heilige Raum beginnt.

Die Namen dieser Säulen, die sich nicht so ohne weiteres sprachlich übertragen lassen, bedeuteten Beständigkeit und Tapferkeit, im Sinne phallischer Sinnbilder einer ursprünglichen Fruchtbarkeits-Symbolik auch Erektion und Potenz. Der Wahlspruch Kaiser Karl VI. „constantia et fortitudo“ leitete sich einst ebenfalls von diesen Säulen ab.

Es gibt viele alte Berichte, die sich mit derartigen Säulenpaaren befassen. So beschreibt Herodot in seinen Annalen zwei Säulen, die vor dem Herakles-Tempel von Tyros standen. Die eine, aus gleißendem Gold, nahm am Tage das Sonnenlicht auf, die andere, aus Smaragd, bei Nacht das Mondlicht. Die kultischen Ursprünge solcher Säulen dürften weit in die vorgeschichtliche Vergangenheit zurückreichen. Auch die bekannten Säulen des Herakles, die im Westen der Welt standen, wo der Okeanos mit den Inseln der Seligen begann, gehören hier her.

Eine andere Erzählung weiß von zwei verschiedenen Säulen zu berichten, die schon vor der Sintflut errichtet worden seien und

auf denen alles Wissen der vorsintflutlichen Zeit aufgezeichnet gewesen sei. Sie waren aus verschiedenerlei Material gefertigt, um sicherzustellen, daß weder Feuer noch Wasser ihnen und ihrer Botschaft etwas anhaben können.

Andere Legenden verbinden die eine Säule mit dem Baum des Lebens, der im Garten Eden Unsterblichkeit gewähren sollte, die andere den Baum der Erkenntnis von Gut und Böse.

Aus dem Jahr 1782 stammt eine im „Compaß der Weisen“ enthaltene Darstellung, die eine enge Verbindung zwischen Alchemie und Freimaurerei zeigt.

Hier finden wir viele Anknüpfungspunkte zur Symbolik des Gesellengrades.

Links, über der J-Säule: AESCH, das Feuer, rechts über der B-Säule MAJIM, das Wasser. Sie sind die Attribute von Sonne und Mond, die miteinander den Lapis, den Stein der Weisen erzeugen. Im unteren Säulenbereich links die Luft und rechts die Erde. Unter den Fixstern-Bildern des Widder, des Stieres und der Zwillinge zwischen Sonne und Mond die fünf klassischen Planeten, die an der Erzeugung des Lapis philosophorum beteiligt sind. Unter dem Lapis die Nebenprodukte der Schöpfung: Tartar (Weinstein), Sulfur, Salmiak, Vitriol, Salpeter, Alaun und im Zentrum

das Antimon der Mitte. In die Symboldeutungen unserer sieben Stufen, die der Lehrling auf seinem Weg in den Gesellengrad zu erklimmen hat, ist vieles von dem eingeflossen, was uns das Symbolbild zeigt.

Noch einmal zu den drei anderen Säulen und zum Licht. Licht als Symbolbegriff meint freilich nicht die optische Wahrnehmbarkeit dieses Mediums, auch wenn die Kerzen als Symbolträger und der Vorgang des in die Bruderschaft Tragen des Lichtes, sowie die dabei gesprochenen Worte auf der Ebene der sinnlichen Wahrnehmung stattfinden. Wo denn sonst? Das Symbol, das rituelle Wort und das rituelle Handeln sind nun einmal die Ausdrucksmittel, durch die wir unsere Kunst darstellen.

Wenn nun die statischen Lichtträger, wie schon bemerkt, in manchen Logen in der Form von Säulen oder Pfeilern gestaltet

sind, mit symbolgerechten Kapitellen, die an die sieben Weltweisen des ionischen Hellas, an die streitbare Kraft des dorischen Sparta und an den reichen Schmuck des Aphroditetempels von Delphi erinnern, dann ist die Verwechslung der drei Lichtträger mit den Säulen Weisheit, Stärke und Schönheit, auf denen die Arbeit ruht, fast unvermeidlich.

Schon aus dem griechischen und römischen Altertum kennt man die Trias der drei Säulen, wie auch die der kapitolinischen Gottheiten Jupiter, flankiert von Juno und Minerva. Alles das wurde einst, von der frühen Kirche in ihrem Sinne umgedeutet. Als Freimaurer, auch als christliche Freimaurer, sollten wir uns den Zugang zu derlei Sinngehalten nicht selbst verstellen und schon gar nicht von engstirnigen Glaubenseiferern verstellen lassen.

Ega.